



Klaus Schmotz

Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal



Auszug der Rede anlässlich des Festaktes zur Vereinsgründung am 11. 08. 2007

Katharinenkirche zu Stendal am 11. August 2007

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein Verein wird heute gegründet, welcher die Geschichtsschreibung der Stadt bereichern wird, welcher unsere Stadt über die Region hinaus auf seine Weise bekannt machen und Tourismus und damit wirtschaftsfördernd wirken wird. Der auch bildungspolitisch tätig sein, aber auch ein Augenmerk auf Traditionen legen wird, welche im guten Sinne unser Leben begleiten sollten. Dabei stellt sich mir, und sicherlich uns allen im Besonderen eine Frage:

Sind preußische Tugenden noch zeitgemäß?

Tugend ist hier das Hauptwort, preußisch die Eigenschaft. Es geht also um die Frage nach dem Zeitgemäßen von Tugenden allgemein und um die Frage dessen, was uns die Geschichte an gerade diesen preußischen Tugenden überliefert hat?

Lass sie mich einige Bemerkungen zu dem Staat machen, um den es hier geht:

Ich las in diesem Zusammenhang, dass Madame de Stael 1810 sagte: „Preußen zeigt ein Doppelgesicht, wie der Januskopf: ein militärisches und ein philosophisches.“

Der Historiker Heinrich von Treitschke stellt 1864 fest:

„Dieser Staat mit all seinen Sünden hat wahrhaft Großes getan, was seit dem westfälischen Frieden im deutschen Staatsleben geschaffen ward.“

Mit Preußen verbinden sich bis heute die von protestantischer Moral geprägten so genannten preußischen Tugenden, wie beispielsweise Pflichtbewusstsein, Unbestechlichkeit, Sparsamkeit, Ehrlichkeit, Haltung, Ehre, Ordnungssinn, Bildung, religiöse Toleranz, gerecht Justiz, Zuverlässigkeit, Sparsamkeit, Bescheidenheit, Fleiß und Toleranz.



Nach dem Selbstverständnis vieler Preußen trugen sie maßgeblich zum Aufstieg ihres Landes zur europäischen Großmacht bei. Allerdings war die Betonung dieser „Sekundär-Tugendenden“ selbst innerhalb Preußens nicht unumstritten.

Heute, da der preußische Staat von der Landkarte Europas verschwunden ist, haben wir die Möglichkeit, die klassischen Tugenden dieses Staates ebenso unbefangen wie kritisch zu würdigen:

Kein preußischer König kann auch nur von fern – mit Ludwig XIV. oder Napoleon I. verglichen werden. Nicht zufällig schrieb die Londoner Times 1860, dass Preußen sich lieber auf Konferenzen vertreten lasse, als dass es sich danach dränge, auf den Schlachtfeldern des Kontinents zu erscheinen. Preußen brauchte selbstverständlich – als Land ohne natürliche Grenzen – ein starkes Heer. Dennoch, wir sollten nicht vergessen: auf den preußischen Kanonen stand die Inschrift „Ultima ratio regis“ (Der Waffengang ist der letzte Ausweg). Eigenschaften wie selbstloser Dienst, Gelten durch Leistung, Bescheidenheit, Pflicht vor allem gegenüber dem Staat, Haltung und Ehre, wurden in Preußen u. a. insbesondere bei den Husaren geschätzt und hochgehalten ...

... Ich freue mich über Ihre, sowie über alle ehrenamtlichen Vereinsaktivitäten in Stendal, weil wir uns immer wieder bewusst machen müssen, dass jedes Engagement wichtig ist und Respekt und Anerkennung verdient.

Wichtig ist aber auch, dass wir diesen gesellschaftlichen Einsatz in seiner ganzen Fülle an die nächste Generation weitergeben.

In Abwandlung des Zitates von unserem ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog möchte ich abschließend sagen „Das Ehrenamt ist der moralische Gradmesser einer Stadt“ – und auch sie sorgen für eine gute Temperatur in Stendal. Ich freue mich darüber und danke ihnen, wünschen ihnen Erfolge und im Besonderen frohe Stunden in ihrer Vereinsarbeit.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit